

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1922**

117 (5.10.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-875957](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-875957)

# Wochenschriften

## für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Vierteljahr Mk. 1,95 einschließlich Postgebühren.  
Bestellungen übernehmen alle Postämter, Briefträger und unsere Boten.  
Leitung: H. Jirh. Druck und Verlag von C. Jirh.



Anzeigen kosten die einseitige Korpuszeile oder deren Raum Mk. 5,-  
Auswärtige Anzeigen Mk. 7,50 - Reklamazeile Mk. 20,-  
Anzeigenannahme bis spätestens vormittags 10 Uhr am Tage der  
Ausgabe des Bl.

№ 117.

Elsfleth, Donnerstag, den 5. Oktober

1922.

### Tages-Feiger.

(5. Oktober.)

⊙-Aufgang: 6 Uhr 36 Min.  
⊙-Untergang: 5 Uhr 55 Min.

Schmwerer:

2 Uhr 25 Min. Vorm. — 2 Uhr Min. 42 Nm.

### Kommende Reparationskonferenzen.

Die große interalliierte Reparationskonferenz, auf welcher die Frage der deutschen Zahlungen endgültig entschieden werden soll, wird für die zweite Hälfte des November und die erste Hälfte des Dezember geplant. Vorher wollen sich die leitenden Staatsmänner der Hauptmächte treffen und die Grundlagen für die Verhandlungen festlegen. Der Zeitpunkt für diese Vorbereitungen und natürlich auch die Einigungsformel selbst werden vom Fortgang der Orientierung abhängen, also im Einklang mit dem zu lösenden Problem an sich selbst zu tun haben.

In den letzten Wochen ist unendlich oft besprochen worden, in Frankreich habe sich in der Reparationsfrage eine Umwälzung in der Stimmung bereits vollzogen; Frankreich sei endgültig entschlossen, auf eine politische Lösung seiner Reparationsansprüche zu verzichten, und alles zu tun, um Deutschland zahlungs- und liegenschaftslos zu machen. Die Möglichkeit dieser Verhandlungen läßt sich einmündlich nicht nachprüfen. Es muß der hervorgehoben werden, daß es mit der angeblich im letzten Moment in Paris besprochenen Reparationspolitik nicht im Einklang steht, wenn man Deutschland Zahlungen und Sicherungen zumutet, unter denen es in kurzer Frist zusammenbrechen muß. Sonst hat in einer Reihe von Fällen gefaßt, der französische Finanzminister müsse das Gleiche, was eigentlich das Deutsche Volk zu zahlen hat, an hervorragenden französischen Wirtschaftspolitikern hätte also eine gewisse Erleichterung der deutschen Reparationen für möglich. Einzigartige deutsche Kritiker dagegen sind sich darüber einig, daß auf vielen Gebieten bereits eine Überforderung eingetreten ist. Sonst aber größere Zahlleistungen und will alles aufweisen, um eine internationalen Einigkeit zu bewirken, durch welche die Währungsfrage erledigt wird, was nicht weder nach Verständnis noch nach Verschönerung ist. Besonders berührt man sich bei uns den Kopf, welches die wirtschaftlichen Möglichkeiten in der Reparationsfrage seien. Seit vierzehn Tagen hält der französische Kabinettschef seine Rede mehr, als der sich über die Stellung zur belgisch-deutschen Wechselfrage und die Revision des gesamten Reparationsproblems äußern lassen.

Bernunft will Polaire erst einmal die Orientierung entscheiden sein lassen und das Ergebnis der englisch-amerikanischen Schulden-Verhandlungen abwarten. Aus der Rede, die Senator de Youngen auf der Generalversammlung gehalten hat, sprach nicht die Einsicht, daß die Ansprüche der Alliierten an das ansehnliche Deutschland übermäßig seien und selbst erwidert werden müssen. Frankreich erachtet — nach den Worten de Youngens — immer noch alles davon, daß Deutschland Vernunft annehme. Das eröffnet wenig optimistische Aussichten!

### Die Regelung der britischen Kriegsschulden.

Aus Paris wird gemeldet: Den „Times“ zufolge wird die englische Abordnung, die in Amerika Verhandlungen über die Regelung der britischen Kriegsschulden mit den Vereinigten Staaten führen soll, gegen den 15. Oktober ihre Reise antreten. Man nimmt allgemein an, daß diese Abordnung, in der der englische Staatsminister Robert Corne den Vorsitz führt, sich nur für kurze Zeit in Amerika aufhalten und in der ersten Novemberhälfte wieder in London eintreffen wird.

### England und Griechenland.

Die Gefahren eines neuen Weltkrieges können nur vermieden werden wenn England seinen griechischen Verbündeten fallen läßt. Damit aber vollzogene ein Friedensland das Gesicht, dem bisher fast alle „Verbindungen“ Englands zum Opfer gefallen sind. Das unerschütterliche Land wurde bekanntlich feinerzeit an den Dardanellen in den Weltkrieg gerissen und zur Aufgabe seiner Neutralität gezwungen. Nach den von den Völkern in der Öffentlichkeit bekannten, die Entente schon im November 1914 Griechenland einen Teil Albanien anzuwenden englische und französische Truppen in Griechenland Salontiki ohne Rücksicht auf Griechenlands Neutralität. Es folgte eine Verengung nach der anderen. Die Entente verlangte Zurückziehung aller griechischen Truppen aus Salontiki und Umgebung. Die griechischen Eisenbahnen bis Monastir, die Entente hat besetzt in den griechischen Häfen. Der Protest Griechenlands wurde ignoriert. Am 30. Dezember wurden die Neutralität der Zentralmächte im griechischen Salontiki verletzt, ebenso in Mytilene. Das gleiche Gesicht erhielt die griechische Hofkommandantur von Salontiki. Alle griechischen Eisenbahnen nebst den Post- und Telegrafennetzen wurden beschlagnahmt. Die Entente hat alles dieses als nichts bei der Besetzung der Armee und Flotte über, die Befehle der Zentralmächte wurden aus Athen ausgelesen und durch Ultimatum die Besetzung des an der Neutralität festhaltenden Königs erzwungen und durchgeführt. Seit darauf nahm Belgien die Besetzung der Eisenbahnen in der Hand, das getriebene Land der Entente zur Verfügung stellte. Am 30. Juni 1917 wurde Griechenland die Besetzung an Deutschland. Das war eine Politik, die bemerkbar schon den Vätern

zu Gesicht stand, die über die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland nicht genug setzen konnten.

Diese Brutalität hat weder Griechenland noch der Entente vorgebracht und heute stehen wir ganz kurz vor der Gefahr, daß just aus dieser Politik ein neuer Weltkrieg entsteht, der diesmal freilich wirklich ernsthafte Gefahren für die Entente heraufbeschwören könnte, während der erste Weltkrieg von 1914 für die Entente bekanntlich nur ein vorgehüllter Gefahren willen als ausgesprochener Präventivkrieg gekannt worden ist. In diesem wäre es völlig falsch, die angeblich, nicht gekannte Situation vom deutschen Standpunkt aus etwa mit den Gefühlen des Resentiments zu betrachten. Deutschland braucht nicht nur selber den Frieden, sondern es wünscht aufrichtig, daß auch sonst in der Welt der Frieden erhalten bleibe. Wir sind alle reparationsbedürftig, und den sieben Körper der europäischen Volkswirtschaft erneut der Guts- und Währungsfrage eines neuen Krieges preiszugeben, würde nachteilig mehr bedeuten als er vertragen könnte.

### Zur Konferenz in Mudania.

Aus Paris wird gemeldet: Zur Stunde ist an dieser Stelle noch nichts bekannt, ob Griechenland an den Verhandlungen in Mudania teilnehmen wird. Frankreich wünscht die Entsendung eines griechischen Generals nach Mudania, damit dort mit Griechenland über die Räumung Thrazien verhandelt werden kann. Die neue griechische Regierung scheint jedoch zu solchen Verhandlungen nicht bereit zu sein und hat bis jetzt keinen General delegiert.

### Englische Überflutung Kemal's?

Aus Paris wird gemeldet: Nach Meldungen aus London ist es noch nicht sicher, daß England der beabsichtigten Räumung der türkischen Truppen aus der Tschana-Zone mit einer Rücknahme seiner Streikkräfte vom asiatischen Ufer der Dardanellen zu beantworten gedenke.

### Thrazien wird von den Alliierten besetzt.

Wie Thrazien aus Rom meldet, und die Bedingungen, die zwischen Franklin Doolittle und Kemal über die Räumung festgelegt seien, die folgenden: Thrazien wäre sofort jenseits der Alliierten zu besetzen, die vorläufig mit Hilfe von etwa 1000 Mann, die in Adrianopel zu stationieren wären, und mit Hilfe von kleinen Abteilungen, die an verschiedenen strategischen Punkten von Gallipoli unterbringen wären, die Vermaltung zu sichern hätten. Dann werde Thrazien in einem Monat einer Kommission übergeben werden, die von türkischer Genarmee unterstützt ist. Beklere bleibe im Besitz der Provinz bis nach Abschluß des Friedens. Doolittle meint, daß diese Lösung binnen 48 Stunden erfolgen müsse, denn Mustafa Kemal würde behaupten, daß Thrazien den Türken nicht in so weichen Händen übergeben werde, wie sie Anatolien nach dem Rückzuge der Griechen vorgehen hätte. Man dürfe also keine Zeit verlieren, um die vorgeschlagenen Maßnahmen durchzuführen.

### Sarrinaton arbeitet im Sinne Frankreichs?

Aus Paris wird gemeldet: Der „Autantant“ meldet aus London, daß die Presse einstimmig das mobile und teilweise Fortreiten des Generals Sarrinaton anerkenne. General Sarrinaton habe die ihm gestellten Aufgaben und Vollmachten nicht nach den toten Buchstaben ausgeführt. „Dahin“ abhi dann ein an, daß zwischen der Politik der Demissionäre und dem Vorgehen des ersten Generals in Konstantinopel ein bedeutender Gegensatz überherrschte habe. Das Londoner Kabinett sei geradezu von einer verheißungsbildung gekleidet worden, indem General Sarrinaton das ihm übergebene Ultimatum niemals der Arbeit übermittelte und damit gegen die gefällige Politik Londons protestiert hat. Die mittelmäßige Erläuterung des englisch-russischen zwischen Sonnenabend und Somalia sei möglicherweise dadurch veranlaßt worden.

### Kriegsvorbereitungen in Russland.

Wie der Mitarbeiter der „Morningpost“ in Helsinki aus angeblich durchsicheren Quellen erfahren will, herrscht seit Beginn der gegenwärtigen Offensivemal in Russland in militärischen Kreisen gewisse Betriebsamkeit.

### Militärdienstpflicht in Russland.

Aus Moskau wird gemeldet: Durch einen Erlass der russischen Wehrmacht wird die Wehrpflicht der Mitglieder der Sowjetregierung festgesetzt. Die Dauer der aktiven Dienstzeit soll bei der Infanterie und Artillerie 1 1/2 Jahre, bei der Kavallerie und den technischen Truppen 2 1/2 Jahre, bei der Flotte 3 1/2 Jahre und bei der Kriegsmarine 4 1/2 Jahre betragen. Die Dienstpflicht in der Reserve der Armee dauert bis zum vollendeten 40. Lebensjahre. Die Angehörigen der Roten Armee sind wahlberechtigt.

### Mögliche Verteidigung Bivianis gegen Wirth.

Aus Berlin wird gemeldet: Der „Berl. Post.“ erzählt folgende W. von aus Paris: Wirth verteidigt sich in einer langen, Erklärung gegen die Behauptungen Dr. Wirths zu den Ereignissen in den letzten Julitagen 1914. Wirth sagt, das Dokument, die der Kanzler angeführt habe, sorgfältig zurechtgemacht seien. Er gibt dann selbst eine lange Schilderung der Vorgeschichte des Krieges und besonders seiner Beziehungen mit Wirth. Wirth geht auf die neuen Gesichtspunkte, die der Kanzler vorgebracht hat, im Grunde genommen gar nicht ein, er fragt z. B., warum Dr. Wirth sich nicht über das österreichische Retention und einige andere längst bekannte Dokumente aussprechen

habe. Zum Schluß meint er, daß seine Antwort allen ehrenhaften Leuten genügen werde.

Die „Deutsche Ill.“ erklärt für den Neuberger Wirths, für den Augenblick habe er dem Reichskanzler so genaugen, wie es notwendig gewesen sei, und er habe sich ein, daß diese Antwort für alle ehrenhaften Leute genüge. Wir können diese Einbildungskraft nicht ohne weiteres auf uns übertragen. Jedenfalls dürfte der Reichskanzler die Reichskräfte Wirths genau unter die objektive Lupe nehmen.

Das „Berl. Tagebl.“ meint: Es ist in eigenartig, daß Wirth einem von Dr. Wirth erwähnten Dokument jede Bedeutung absprecht, obwohl, wie er selbst erklärte, er es gar nicht kennt. Eine historische Beweisführung, die sich einseitig auf ein bestimmtes Material stützt und anderes Material einfach unberücksichtigt läßt, ist überhaupt keine Beweisführung. Die Erklärung des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten setzen nur aus neu, wie unmaßlich die Methoden waren, mit deren Hilfe die Entente die Schuldfrage erledigt zu haben glaubte. Wie jeder einzelne und jedes einzelne Volk auch auf dieser Frage und ihren Unterlagen stehen möge, ein Urteil ist ohne richtigen Wert, solange es sich nicht einer interessierten Partei und nicht das Ergebnis eines von allen Beteiligten anerkannten Falles ist. Warum trauen wir die Entente-Staatsmänner, wenn sie ihrer Sache ganz sicher sind, auf eine solche Diskussion einzugehen? Wenn sie nicht auf Befürchtungen hätten, daß auch sie oder ihre Freunde aus einem wirklichen Verfahren nicht ganz unbestimmt herauskommen würden, müßte ihnen dann nicht eine ordentliche Verhandlung angelegen sein?

### Die russisch-französische Kriegsschuld.

Einen höchst wichtigen Beitrag zur Klärung der Kriegsschuldfrage stellt, wie aus Berlin berichtet wird, die Untersuchung dar, die im Laufe der nächsten Wochen der Gesandte Freiherr von Romberg mit Genehmigung des russischen Außenministeriums unter dem Titel: „Die Räumung des russischen Oranienbundes, der wahre Telegrammwechsel Paris-Petersburg bei Kriegsausbruch“ herausgeben wird. Aus dem neuen Material seien folgende Punkte hervorgehoben: 1. Bekämpfung der deutschen Regierung, daß Deutschland den über die wirtschaftlichen Angelegenheiten in Russland zu entscheiden sollte. 2. Ausbleiben des russischen Einflusses der Ententeemächte auf Russland, während Deutschland Österreich zur Nachgiebigkeit auf 3. Kriegsentlohnung Frankreichs, schon bevor Deutschland irgend einen Schritt getan hat. 4. Die Bemühungen Frankreichs, Deutschland als Anführer hinzustellen, damit England gleichfalls in den Krieg verwickelt werden kann.

### Die Neuregelung der Brotpreise.

Aus Berlin wird berichtet: Der Brotpreis wird in Berlin im kommenden Monat auf 70 bis 80 Mark angefestigt werden. Die Verhandlungen über die Neuregelung der Brotpreise löhnen sich zum Teil noch zwischen dem Magistrat und den Bäckervereinigungen. Nach Mitteilung von ausländischer Seite droht die Brotverwertung, soweit wenigstens Qualität des Getreides in Frage kommt, sich bis zur nächsten Ernte außerordentlich ungünstig zu gestalten. Bekanntlich haben die Kommunen den Vorschlag gemacht zur Brotproduktion zurückzutreten und empfehlen den Kommunen als Ersatzmittel zu verwenden. Ein weiterer wichtiger Hintergrund ist die von den zuständigen Vertretern der Stadt haben die Vertreter der deutschen Bäckerverbände auf die Gefahren hingewiesen, die sich für die Gesamtbevölkerung aus einer derartigen Brotregelung ergeben würden. Nach dem Urteil sachverständiger Chemiker ist die Qualität des diesjährigen Brotwehles eine außerordentlich schlechte. Durch den Umstand, daß die Ernte zum großen Teil in die Schmelze eingegangen worden ist, wo das Weizen beim Ausmalen bereits muffig und nach dem Urteil der Sachverständigen eignet sich das frische Mehl bereits nicht zum Verbacken. Die Bäckerverbände haben deshalb von dem Magistrat Berlin gefordert, seine gesamten Mehlbestände aus dem alten Erntejahr einzubehalten, um durch Verzicht des neuen Wehles mit dem vorjährigen eine einigermaßen brauchbare Mischung zu erhalten. Ein Zufuhr von Karloffen zu dem diesjährigen minderwertigen Mehl würde nach Ansicht der beteiligten Kreise und auch nach dem Urteil von Mehlzweigern eine schwere Gefährdung der Volksversorgung bedeuten. Die Bäcker lehnen daher von vornherein eine Mischung des Wehles mit Erntegut aus Karloffen rundweg ab.

### Ein Weltwährungsproblem.

Aus New York wird berichtet: Die neue wirtschaftliche Erholung gestattet Amerika, sich wieder intensiver um die europäischen Währungen zu kümmern. Die führenden Banken haben vor kurzem ein Komitee eingesetzt, das die Wirtschaftslage der einzelnen alliierten Mächte im Hinblick auf die Möglichkeiten einer internationalen neuzeitlichen Währungsreform prüfen soll. Das eingehende Studium dieses Komitees hat zu bestimmten Vorschlägen geführt, die auf ein von den großen Finanzmächten garantiertes Weltwährungssystem abzielen und die baldige Einleitung einer tatkräftigen Aktion in dieser Richtung erwarten lassen.

### Der Rabenau-Prozess.

Wie die „N. Z.“ aus Leipzig meldet, beginnt Dienstag vormittag die erste öffentliche Sitzung des Landgerichtshofes zum Schluß der Hauptverhandlung. Die Verhandlung soll den Rabenau, Reichsminister, Reichsminister und Mitglied der Pressefreie mehr als verdoppelt werden, soviel Zeitungsreportagen aus dem Reich und aus

dem Zustande haben sich angenommen. Von vorn mit der Ernennung des Reichsgerichtsrats Dr. Baumgarten, der frühere Berliner Landesgerichtsdirektor und Vorsitzende des Erzberger-Gesellschafts-Prozesses, und Reichsgerichtsrat Dr. Schöberl, als Vorsitzender des Reichsgerichtsrats Dr. v. Galders, der Demokrat Erlerichs, der Sozialist Hildebrand, der Unabhängige Jägerl.

#### Landesvertragsprozess zwischen Bayern und Preußen

Wie aus München berichtet wird, beginnt die Hauptverhandlung gegen Bayern und zwei Gelehrten des Landesvertrags. Es handelt sich hier bekanntlich um die Weitergabe von im staatsrechtlichen Landesinteresse liegenden politischen Meinungen an eine für die Entstehung der Reichsregierung arbeitende Berliner Agentur. Die Verhandlung vor dem Volksgericht dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

#### Die Landwirtschaft im kommenden Winter

Die letzte Sitzung des Reichsrates billigte eine bevorstehende Verordnung der Reichsregierung über den Verkehr mit Zucker im Geschäftsjahre 1922/23. Diese Verordnung führt auf einen Anstieg der Zuckerverkäufe um 10 Prozent, was die Bevölkerung aus der Zuckerfabrikation zu Kopf und Hals mit 2 1/2 Pfund Zucker und außerdem einmal 6 Pfund Einmachzucker zur Verfügung gestellt werden soll. Die Verordnung der Reichsregierung setzt die auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Menge nur auf vorläufig 2 Pfund fest, doch beharrt der Reichsrat auf 2 1/2 Pfund. Die Einfuhr von Auslandszucker soll nur mit Genehmigung des Reichs-erwerbsministeriums gestattet sein. Der Auslandszucker darf nicht mehr in den freien Verkehr kommen, sondern der verarbeitenden Industrie zugesprochen werden.

#### Sündenbürgen 75. Geburtstag

Im Hannover. (A. M.) Sündenbürgen 75. Geburtstag hatte den Vertretern der hannoverschen bürgerlichen Parteien Veranlassung gegeben, dem Feldmarschall ihren Glückwunsch persönlich auszusprechen. Sündenbürgen (siehe u. a.): Es ist schön, daß Sie an mich alten Mann noch denken. Dreizehntig Jahrgang ist eine schöne Zahl, in der man viel erlebt und die große Zeit eines Lebens gesehen hat. Die große Zeit muß wieder kommen. Aufschluß kann nicht immer in Schmach und Ehre bleiben. Auf die Güte unserer Nachbarn darf man allerdings nicht verlassen, sondern Deutschland muß sich selber helfen. Große Männer müssen wieder kommen, und Taten vollbracht werden. Mit Redensarten ist noch keineswegs Großes geleistet worden. Vor allen Dingen müssen wir Männer haben, die unsere politischen Momente richtig auszuwerten verstehen.

#### Das Arbeitsgesetz

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats hat die erste Lesung des Gesetzesentwurfs über die Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter beendet. Es wurde eine Anzahl von Änderungen an der Regierungsvorlage vorgeschlagen. Die Dauer der Arbeitszeit bis zu 18 Jahren darin erweitert, daß die Arbeitszeit nicht vor 6 Uhr beginnen darf und daß die Pausen unbedeutend von jeder Beschäftigung frei bleiben müssen. Auch die Nacharbeit der Jugendlichen wurde ganz aus dem Entwurf entfernt. Die Frist, innerhalb deren Arbeiterinnen vor und nach der Niederkunft nicht beschäftigt werden dürfen, wurde auf sechs Wochen im ganzen und meistens acht Wochen der Niederkunft verlängert. Während der Arbeitszeit soll die stillende Mutter ein oder zwei Pausen ohne Zeitbeschränkung zum Stillen erhalten. Von der Aufbereitung der Kohle soll die Frauarbeit ganz ausgeschlossen werden; nur beim Verladen von Braunkohle sollen Arbeiterinnen beschäftigt werden. In der Gesamtbestimmung wurde der Entwurf mit der Änderung einstimmig gebilligt.

#### England will das Eindringen in Europa verhindern

London. Das britische Kabinett hielt wieder eine zweitägige Sitzung ab. Wie mitgeteilt wird, ist die britische Regierung nach wie vor entschlossen, das keine künftigen Truppen unter den gegenwärtigen Umständen über die Meeresgrenzen nach Europa überlesen dürfen. Es wird weiter berichtet, daß Schluß auf jeden Fall verhindert werden müsse.

#### Ein türkisches Angebots

Paris. Havas berichtet aus Konstantinopel: Man erfährt aus sicherer Quelle, daß die Türken bereit seien, der Entsendung von alliierten Truppen nach Bagdad während der Verhandlungen zuzustimmen.

#### Vor Eröffnung der türkischen Nationalversammlung

Konstantinopel. (A. M.) Mustafa Kemal Pascha hat seine ursprüngliche Absicht, von Bursa nach Konstantinopel zu fahren, aufgegeben und wird nach Angora zurückkehren. Sofort nach seinem Eintreffen wird die Nationalversammlung zusammenberufen werden.

#### Boincaree ist optimistisch

Paris. (A. M.) Das Telegramm des Außenministers der Angoraregierung, das am 20. September in Smirna übergeben wurde und am Sonntag vormittag

in Paris eingetroffen ist, wurde am Montag von 12 Uhr ab an die Presse veröffentlicht. Boincaree hat Vertreter empfangen, nachdem er kurz vorher dem englischen und italienischen Botschafter von dem Telegramm, das ihm in seiner Eigenschaft als Präsident der Konferenz von Paris zugegangen ist, Mitteilung gemacht hat. Boincaree erklärte, der Friede werde gemacht, vorausgesetzt, daß man ihn machen wolle.

#### Eine Konferenz in Mubania

London. (A. M.) Der Ministerrat trat zum zweiten Male zusammen und erklärte sich zur Befriedung der Konferenz von Mubania bereit. Nur für die nach Andienung der englischen Regierung die wüste Klüftung der neutralen Zone durch die Türken studiert werden. (Mubania liegt am Marasmarer, etwa 100 Kilometer nordwestlich Bursa.)

#### Venizelos leitet die aktive Mitarbeit ab

Paris. Der zum griechischen Minister des Äußeren ernannte Venizelos weigert sich, den Rufen anzunehmen. Er will im Gegenteil Venizelos Bestand leisten. Venizelos soll die griechische Regierung davon verständigt haben, daß er sich an den Verhandlungen über die Festlegung der Griechenliste im Zustand beteiligen werde, aber seine Entscheidung, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen, sei unantastbar.

#### Kartanos wird Ministerpräsident

Rotterdam. Aus Athen wird gemeldet: Die Spitzen der revolutionären Armee sind auf dem Kriegsschiff Kommos zu einer Sitzung zusammengetreten. Es wurde beschlossen, Kartanos zum Ministerpräsidenten zu ernennen. Dieser wird auch das Außenministerium übernehmen.

#### Der englisch-türkische Konflikt abgewendet

Paris wird berichtet: Die Meldungen aus London lassen erkennen, daß sich der Anwendung der türkisch-englischen Konfliktfrage keine Zelle nachgeben haben. Die Türkei habe nicht zugehört zu räumen, sondern nur einen jüdisch davon gelegenen Punkt, im förmlich sich von den englischen Stellen zurückziehen.

#### Konstantinopel hat sich

Wie aus Paris gemeldet wird, hat die Abreise der königlichen Familie von Athen keine Annäherung für oder gegen den König hervorgerufen. Die Stadt blieb ruhig und hatte für gewöhnliches Aussehen. Konstantinopel verließ Griechenland unter allgemeiner Gleichgültigkeit.

#### Protest in England gegen die Darbanelleschließung

London. (A. M.) Der englischen Regierung ist eine neue Note der Sowjetregierung zugegangen, die noch mehr gegen die Schließung der Darbanelles für die Handelschiffe protestiert. Die Schließung der Darbanelles sei von außerordentlicher Wichtigkeit, da die Schließung die Durchfahrt amerikanischer und anderer Handelsdampfer verbinde, die Waren nach England bringen.

#### Eine russische Anfrage an England

Paris. (A. M.) Eine Vertagung der Volkskommission in Moskau soll, von dem russischen Ansuchen, beschließen haben, den russischen Vertretern in Berlin mit einer Anfrage an England zu betonen, durch die festgelegt werden soll, unter welchen Bedingungen die englische Regierung bereit wäre, die Moskauer Regierung die Fure anzuerkennen.

#### Die Wiederanfrage

Paris. (A. M.) In Paris trat der Aktionsausschuss für die zerstörten Gebiete zusammen, um den Vorschlägen des deutschen Verbandes sozialer Bauernverbände auf Befreiung von Mangel und Arbeitskraft für Nordfrankreich seine Vertreter zu den. Die Verhandlungen nahen einen Bericht über die Mittel des des Generalen Gumbach, für die künftige in Köln a. Rh. in dieser Frage zwischen Deutschland und Frankreich vermittelte geführten Verhandlungen entgegen. Die französische Regierung hat ihre Interessen an diesen Verhandlungen durch den Wiederbauminister Reibel bekunden lassen. In einer demnächst stattfindenden Sitzung wird der französische Ausschuss seine Vertreter zu den in Paris bevorstehenden Konferenz zur endgültigen Unterzeichnung der Verträge ernennen. Diese Konferenz sollte ursprünglich am 8. Oktober stattfinden. Sie ist aber dann auf den 15. Oktober verschoben worden.

#### Der neue griechische Gesandte in Paris

Paris. (A. M.) Die Stellung eines griechischen Gesandten in Paris hat Athos Romanos übernommen, der schon bei Ausbruch des Krieges diesen Posten inne hatte und sich schon damals demütigt hatte. Griechenland an die Seite der Entente zu bringen. Romanos trat dann zurück und war später während der Revolutionzeit von Venizelos zwei Jahre wieder griechischer Vertreter in Paris.

#### Eine neue bolschewistische Verschwörung in Kiew

Paris. (A. M.) Einer Moskauer Mitteilung aus Kiew zufolge hat die Sowjetregierung in Kiew eine große bolschewistische Verschwörung aufgedeckt. 45 Personen sind bereits verhaftet worden.

#### Die türkische Nationalversammlung

Die türkische Nationalversammlung in Angora hat die türkische Regierung durch die Telegramme Mustafa Kemal Paschas in Konstantinopel ermächtigt, Vertreter zu der Konferenz von Mubania und andere Bevollmächtigte der bevorstehenden Friedenskonferenz zu entsenden.

#### Deutscher Fußballtag in der Tschechoslowakei

Prag. Bei dem Fußballwettkampf am Sonntag Nürnberg gegen Sparta (Prag), der vor 12 000 Personen vor sich ging, siegte Nürnberg mit 1:0.

London. Nach einer neueren Mitteilung wird die hiesigen politischen Kreise erklärt, daß die Spanier wegen der Orientfrage durch die Telegramme Mustafa Kemal Paschas in Konstantinopel ermächtigt, Vertreter zu der Konferenz von Mubania und andere Bevollmächtigte der bevorstehenden Friedenskonferenz zu entsenden.

London. Die gesamte Morgenpresse weist auf die erste Lage im Osten hin. „Times“ schreiben, die es bis zum nächsten Morgen, die unter Teilnahme der ministeriellen Berater der Regierung innerhalb 12 Stunden stattfinden, sei. Ein geringerer Erfolg für die Schwierigkeit der Lage im Osten. Die Äußerungen scheinen darauf hinzuweisen, daß die Lage wie sie die Regierung sehe, viel ernster sei, als das Publikum denkt.

#### Die türkische Besetzung an den Darbanelles

Paris. Nach einer Meldung der „Glean“ ist ein aus Konstantinopel haben die türkischen Nationalisten jetzt ihre Befehle der neutralen Zone am Südober der Darbanelles völlig durchgeführt. Die gesamte Grenze mit Ausnahme von Iznik ist besetzt. Die türkische Kavallerie ist durch Infanterie verstärkt und wartet auf weitere Entschlüsse ab. Hand von der alliierten Oberkommission erklärt, daß die Besetzung durchgeführt worden sei, bevor die alliierten Besatzer den türkischen Besatzern zugegangen sei. Schuld daran sei die Verletzung der türkischen Nachbarnverträge in Folge der von den Griechen angeforderten Bewilligung. Die Nationalisten in Konstantinopel erklären, sie seien nicht bestimmt auf eine freundschaftliche Regelung.

#### Die von den Türken besetzten Inseln

Smirna. Unter den von den Türken besetzten Inseln sind die Kleinsten Inseln besetzt worden. In Smirna, Samos und Chios, die im Vertrag von Sèvres Griechenland zugesprochen waren.

#### Die russische Hilfe für Angora

London. Nach einem Funkpruch aus Smirna wird die Angora-Regierung im Falle eines Krieges mit Großbritannien weitgehend militärisch unterstützt durch die Sowjetregierung. Die letzten türkischen Militärbesatzer in Konstantinopel ist fest gestellt worden, daß Angora weitgehend militärisch vorbereitet ist und daß Moskau mit Angora sehr enger Fühlung steht. Russland habe dem „Daily Telegraph“ zufolge mit den Hal-Verken in Turm für umfangreiche Lieferungsanträge auf Kriegsmaterial abgeschlossen.

#### Urkunde vom Tage

In Leipzig ist unter zahlreicher Beteiligung der deutsche Pazifistenkongress eröffnet worden.

Das Bremerwerk der Siemens-Schuckert-A.-G. in Folge eines Konflikts zwischen Betriebsrat und Direktion geschlossen worden.

Einer regelmäßigen Luftverkehr London-Köln ist seit die englische Inflation-Krise ein. Die Luftverkehrsgesellschaft hat beschlossen, im Oktober eine neue Klasse in die Flotte anzusetzen.

Im Reichstags-Untersuchungsausschuss für Ernährungssachen sind die Sachverständigen ihr Urteil dahin abzugeben, daß irgendwelche unterlassenen Vorkehrungsmaßnahmen, welche das Unglück hätten verhindern können, nicht hätte festgestellt werden können.

Die Pläne Sven Hedin, eine neue Forschungsreise durch Tibet anzutreten, hat die Sowjets zu einer Parallelnahme zögern lassen, die neben wissenschaftlichen und politischen Ziele verfolgt.

Die Herbstferien Karte für Post und Telegraphen in Stockholm am 1. Oktober in Kraft. Die Postkarten betragen 20 bis 25 p. S.

Die Berliner Wirtschaftsgesellschaft hat die Bilanz abzurufen eingestellt, da sich wegen der großen Ausmaß der Betrieb nicht mehr aufrechterhalten läßt. Die Abgestellten werden entlassen werden. Die Wirtschaftsgesellschaft fordert zuletzt 5000 Mark wöchentlich.

#### Flammen.

Roman von Hans Schnitzler.

(Nachdruck verboten.)

Sollte er den Brief öffnen, oder ihn ungelesen zurücklassen, den schmalen, dünnen Briefumschlag, von dem ein feiner Duft ausströmte?

Mit einem abgewandten Blick sah er über die hohen Glasfronte hinweg mit ihren hängenden Vorhängen und Aufhängewandern, die der Sammelstift des Sonderlings, der vor ihm hier genossen, im Laufe eines langen Lebens zusammengetragen hatte.

Durch das weißtöne Fenster schaute die silberne Eichel des Mondes herein.

Verhängenes Stundenglocke klang in gedämmten Tönen von Balzons Herber.

Dann wieder Stille.

So allein war die Nacht so friedvoll-ruhig und doch für ihn ein Chaos bang-geheimnisvoller, quälender Rätselfragen. Da riß er endlich mit heftigen Hand den Umschlag auf und lasete das seine Briefblatt auseinander.

Kein Datum, keine Überschrift.

Nur ein paar kurze, rasch mit Bleistift hingeworfene Zeilen.

„Du hast mir zwar einst die Tür geöffnet, trotzdem hätte ich dich noch einmal um eine Ausflucht. Sie liegt ebenfalls in Deinem wie in meinem Interesse.“

Er wartete mich um elf Uhr.

Hella.

Hella sprach Alteschen die letzten Worte des Briefes vor sich hin.

Den Kopf in die Hand gestützt, studierte er mit einem tief wissenschaftlichen Interesse die folgenden, stellen Bände der menschlichen Handarbeit, die aller Mächtigkeit ungeachtet dem Schriftbild einen scharf ausgeprägten Charakter gaben.

So wie die Schrift war sie lebendig.

Er allein wußte, welche dämonische Entschlossenheit sich hinter der fast sinnlosen Parabel dieses Wortes verbarg.

Unwillkürlich stand jene kühne Nacht auf einmal wieder vor seiner Seele, da der Schimmer seiner Ehre auf der Stelle von seiner Hand gefallen wäre, wenn Hella den Brief nicht mit ihrem eigenen Gelde gebedet und unerschrocken in ein Nebenzimmer gerettet hätte.

Zwei Minuten vor elf.

In diesem Augenblick ging draußen die Haustür ein leises Klappen.

„Herein!“

„Guten Abend, Herr!“

Hell hat aus dem Briefe eingetreten.

Schamlos schaute, wie zwei Kämpfer, standen sie sich gegenüber und tauchten die Blicke festendankend klar ineinander.

Hella hatte einen seidenen Schal um den Kopf geschlagen.

Aus der Umarmung des weichen Gewebes leuchtete das feine, blaue Augenlicht, das einst seine Stimme in einem seltsamen Hauch gebildet hatte.

Ein ganz feiner Ausdruck lag auf dem hartgerundeten Wangen und in der Linie der Augenbrauen lag ein schmaler Strich von Gethürmte, an dem sich der Tau der Nacht in einer Kette winziger Schimmerender Tröpfchen festsetzte hatte.

„Wilt du mir nicht wenigstens einen Stuhl anbieten?“

„Nur und halt klug Hella's überder Sopran durch die nächste Stille.“

Alteschen ärgerte noch immer.

„Du dachst, daß das, was wir beide noch miteinander auszumachen haben, sich auch im Stühlen erledigen lassen dürfte!“

Ein leises, flüchtiges Lächeln schielte sich um Hellas Mund.

„Du irrst, mein Freund! Ich habe lange und ernst, ich habe geschäftlich mit dir zu rechnen.“

„Ich wüßte nicht, welche geschäftlichen Beziehungen zwischen uns noch bestehen sollten!“

„Du vergißt die wichtigsten nämlich, daß wir noch immer verheiratet sind!“

Ein metallischer Ton ätzte durch das Zimmer Alteschen und leise zusammen.

„Allerdings, das hatte ich vergessen!“ sagte er, sich mühsam beherrschend. „Du irrst, ich habe meine Ehe ja noch nicht mit unter dem Gesichtspunkt eines Geschäftes betrachtet.“

„Ein nicht überlegenes Rädeln war die Antwort.“

„Darf ich mich jetzt wiedersehen?“

Alteschen deutete auf den Knopf des am Schreibtisch stehenden Stuhls.

„Nimm Platz.“

„Ein leises Rädeln von Frauenteilern.“

Dann sah sie wieder geräusche Zeit in sein stilles Gesicht.

„Wilt du nicht endlich zur Sache kommen?“

„Ich geht schon auf Wiedersehen!“

Alteschen hatte sich weit in seinen Armstuhle zurückgelehnt und spielte nervös mit einem Brieföffner.

„Es tut mir leid, dich noch in 'o pauper Stunde flüchten zu müssen! Aber es ist mir ja an anderer Zeit unmöglich, unbedacht und unbedacht mit dir zu verhandeln.“

Hella sprach ganz langsam und bestimmt, mit ruhiger Würde, ein jedes ihrer Worte wägend.

Das scharfe Licht der elektrischen Tischlampe fiel voll auf dem schmalen Oval ihres Gesichts, dessen Linien in noch ungedrogener Maßstabiger Striche zu runden räumt einbaldeten.

Wie ein wundervolles Bild sah sie vor sich in dem gleichen Lichtschein, und das dunkle Feder schmeigte über glühenden Scherben, dessen weiche, mit aller Bewegungen an die größte Geschwindigkeit einer lebenden Stage erinnerten.

(Fortsetzung folgt.)

## Politische Nachrichten.

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei hat sich in einer am 2. November in Berlin abgehaltenen Sitzung mit der Bildung einer deutsch-schweizerischen Arbeitsgemeinschaft innerhalb der Partei beschäftigt und einstimmig, bei zwei Stimmentzählungen, zu folgendem Beschlusse gekommen: Der Bestand einer deutsch-schweizerischen Arbeitsgemeinschaft innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei, die eigene Organisationsform im Lande unterhält, ist mit den Bundesorganen der Partei unvereinbar, weil sie deren Einheit und Geschlossenheit zerstören würden.

Die hagerische Staatsregierung hat an den Reichspräsidenten eine eingehend begründete Note gerichtet, in der die Reichsregierung auf den Ernst ihrer gegenwärtigen Wirtschaftslage hinweist und Maßnahmen anregt, um der Teuerung und Not zu steuern.

**Wahlkreiser Verband.** Vom Preussischen Minister des Innern wird mit Zustimmung der Reichsregierung die Vereinigung „Bismarckbund“ in Halle für aufgelöst erklärt. Personen, die sich an dem nunmehr aufgelösten Bunde als Mitglieder beteiligten, werden gemäß § 4 des Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Gefängnis bis zur gleichen Dauer bestraft. Als Grund wird angeführt: Die Feststellungen haben ergeben, daß der „Bismarckbund“ in Halle militärische Übungen abgehalten und seine Mitglieder im Waffenbesitz und im Gebrauch von Kriegswaffen ausgebildet hat.

Die „freundliche Auslieferung“ der Italiener, Seitens der italienischen Gesundheitsbehörden nach Oberbayern, ist eine Verletzung der italienischen Rechte, die durch die Presse, Literatur und Kunst zu erreichen. Diese Verletzung, die auch in anderen Ländern angebahnt werden, können einer freundlichen Annäherung beider Nationen.

## Vermischtes.

**Großfeuer auf dem Magdeburger Hauptbahnhof.** Am dem Gebäude zwischen Bahnhof 3 und 4, in dem sich die Stationenbüros und Wartehalle befinden, war ein Großfeuer ausgebrochen. Das Feuer, über dessen Entstehungsurachen noch nichts genaues festzustellen war, war bereits längere Zeit anemert am sich greifend, denn als der Brand entdeckt wurde, schlugen die Flammen bereits durch das zündgefährdete Dach in unmittelbarer Umgebung empor. Zugleich schlug auch das Feuer durch einen Lichtschalt nach unten, so daß eine große Gefahr für das ganze Gebäude und für den ganzen Betriebssapparat entstand. Der Schaden läßt sich schwerlich noch nicht recht abschätzen, er ist recht erheblich. Der Niskus ereignet in der Hauptstadt nur selten. Schauer getroffen sind die Beamten der dort wohnenden Beamten, die durch Feuer und Wasser bedeutend geschädigt sind. Auf den Verkehr hat das Feuer keinen Einfluß gehabt.

**Schredenszügen im Gefängnis von Corf.** Im Gefängnis von Corf sind gegenwärtig 455 auffühnliche Republikaner inhaftiert. Diese wolgerten sich kürzlich, nach Beendigung ihres Spazierganges auf dem Hofe zur festgesetzten Zeit wieder in ihre Zellen zurückzukehren. Man ließ ihnen 20 Minuten Zeit, dem Hofe zu gehen, als das nicht geschah, ergriffen die Bediensteten die Feuer auf die Gefangenen, töteten einen und verletzten einen zweiten schwer. Zum Zeichen des Protestes gegen die Brutalität der Gefängnisbeamten sind sämtliche Gefangenen Republikaner in den Hungerstreik getreten.

**Die Beobachtung der Sonnenflecken.** Man meldet der „Daily Mail“ aus Melbourne, daß die Expedition des Oberingenieurs Sir, das die Sonnenflecken in Westaustralien aufgenommen hat, einige der photographischen Apparate von ungenügender Schärfe haben die Erwartungen, die man an sie gestellt hat, erfüllt. Es sind Sterne von nennbar bis zehnter Größe an den Platten sichtbar. Man hofft, auf den anderen Platten ebenfalls Sterne zehnter Größe zu finden.

**Wieder eine Nacht aus dem Moabiter Untersuchungsgefängnis.** Nach in die Strafkammer des „Direktors“ Vermutlich aus dem Moabiter Untersuchungsgefängnis nicht völlig geklärt, und schon wieder hat es ein Untersuchungsgefängnis verurteilt, sich selbst die erlaubte Freiheit zu geben. Inzwischen Franz, gegen den die Verurteilung wegen Straftatverbrechen schwebt, und der sich seit längerer Zeit in Untersuchungshaft befindet, ließ sich auf Grund einer richterlichen Verfügung auslösen. Als Zweck hatte er die Erledigung dringender geschäftlicher Angelegenheiten angegeben. Der Prozessverlauf fehlerte aber, und der gerichtlichen Meldung wurde, daß Franz ihnen entlaufen sei. Es ist bisher noch keine Spur gefunden. Franz selbst hat ebenfalls im Büro seines Verteidigers, Rechtsanwalt Bohn, noch telephonisch angerufen, und ihm mitgeteilt, daß er sich der Verhandlung nicht entziehen wolle, sondern nur einige Tage ungestört an seiner Verleumdungsschrift arbeiten wolle. Er bestätigte aber, sich in einigen Tagen dem Generalkommissariat zu stellen.

**Aus Berlin's Verleumdungsschrift.** Nach mehrmonatigen Beobachtungen durch die Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, eine jeden Mann starke Entbrecherlande, die seit Jahresfrist Einbrüche in Berliner Konfektionshäuser machte, bei denen ihr Werte von vielen Millionen in die Hände fielen, festzunehmen. Bisher konnten der Bande 15 große Konfektionsbetriebe, die in allen Stadtteilen ausgedehnt hatte, nachgewiesen werden. Alle Verhafteten sind geflüchtet.

**750 000 Mark Strafmittel** eingezogen. Die Strafkammer überließ Fälle in dem auf Antrag des Vereins gegen das Bestrafungswesen eingeleiteten Prozess gegen den früheren Generaldirektor Anton Idels der Mannesmann-Waffenwerke in Remscheid, das Urteil. Kurz vor Kriegsende entstand der Verdacht, daß der Verkaufsleiter Edmund Hager der Mannesmann-Waffenwerke ungesetzliche Geschäfte zu betreiben unternahm, und daß ein großer Teil der ungesetzlichen Verkaufsprovisionen, die Hager für Vertreibung der Mannesmann-Werke erhalten hatte, in die Taschen des Generaldirektors Idels geflossen waren. Die Strafkammer verurteilte Idels wegen passiver Beteiligung zu 6 Monaten Gefängnis und erlaubte auf Einziehung von 750 000 Mark Strafmittel.

**Die Million Mark Bestrafung** angeboten! Eine Million Mark hat der unläufig aus „Wieser“ eigenem Rechte Strafkammer Strafbefehl durch einen Auftragsbesitzer der Strafkammer Strafbefehl für die Bestrafung der Strafkammer in dem gegen ihn und seinen in Untersuchungshaft genommenen Bruder schwebenden Verfahren wegen Betruges und Verlebens gegen das Gesetz über die Strafkammer von Ekt. Der Strafkammer, dem das verurteilte Angebot in abgemessener Weise in seiner Strafkammer durch eine Dime gemacht wurde, ist ein Strafbefehl, Strafbefehl wurde verurteilt. Die beiden Verlebens in der Strafkammer wiederholt zu bestrafen. Sie bewohnen beide große, luxuriöse eingerichtete Wohnungen in der Umlandstraße und am Kaiserdamm.

**Waffenraub aus einem Buchhaus.** Nachts ist es zwölf Gefangenen gelungen, aus dem Münchener Buchhaus auszubrechen. Der Waffenraub wurde erst im letzten Augenblick bemerkt. Als die Aufseher die Verfolgung der Flüchtigen aufnehmen konnten, befanden sich diese schon außerhalb der Strafkammer. Auf der Straße wurden dann zwei Straflinge durch Schüsse verundet, fünf andere Gefangene entkamen, fünf konnten wieder erwischt werden.

**Streikende Röhre.** Die sechzehn städtischen Röhre in Weihenau setzten in einem Duellpreis eingetreten zu sein. Sie haben nämlich, nach der Mitteilung der Verwaltung des Weihenauer Röhren, in den letzten Monaten zusammen täglich nur 30 Liter Milch gegeben, d. h. jede Kuh lieferte noch nicht zwei Liter, während für gewöhnlich eine Kuh jeden Tag zehn Liter Milch gibt. Bei einem Milchpreis von 47 Mark für das Liter will der Magistrat nun diesem Zustand nicht mehr länger abwartend zusehen, und durch eine Untersuchung die Ursache des Streiks feststellen lassen.

**Erhöhte Preise in den Wiener Kaffeehäusern.** Die Kaffeehäuser in Wien sind, nachdem sie infolge des Streiks der Kaffeebohnenanbauern schließen mußten, wieder geöffnet. Die Inhaber waren infolge der Bewilligung der erhöhten Forderungen gezwungen, die Preise erheblich zu erhöhen. Nummer 1000 eine Schale Kaffee 4000—5000 Kronen, ein Glas Tee 3300—3500, eine Tasse Schokolade 5000—6000 Kronen.

**Geistes vom Tage.** Vorwärts! Früher waren „Deutsche Allgemein“, die „Kaffeehäuser“ und viele andere Blätter nur unter eines Sinnes, heute sind sie sogar eines Sinnes. — „Wahrscheinlich.“ Schöffel Krause braucht ein Paar neue Sandhische. „Welche Nummer hat der Herr?“ forschte die freundliche Verkäuferin. — „N 6817.“ antwortete Krause ernsthaft. — „Waschlich am Schalter.“ „Ach bitte, darf ich eine Wahrscheinlichkeit erster Klasse erhalten?“ Wahrscheinlich: „Nun, Schätzchen, Sie möchten gewiß etwas wissen über Ihren Zukunftsplan.“ „Nein, ich möchte etwas wissen über die Vergangenheit meines Gegenwärtigen.“

## Aus Nah und fern.

Gleislich, den 5. Oktober.

\* Nach einer Bekanntmachung des Stadtmagistrats sollen alle Einwohner welche hilfsbedürftig sind, sich bis spätestens Montag, den 9. Oktober, abends, beim Stadtmagistrat melden und dabei angeben, ob sie eine Unterbringung in Kartoffeln oder Feuerung oder in bar wünschen. Da erfahrungsgemäß nicht alle hilfsbedürftigen Einwohner von dieser Bekanntmachung Kenntnis erhalten, so wird um möglichste Verbreitung der Bekanntmachung ersucht.

\* Mit dem 1. Oktober d. J. sind die Invalidenversicherungsbeiträge erhöht. In der Stadtkämmerei sind Vorbrüche zum Selbstkostenpreise erhältlich, aus der sich jeder überlegen kann, ob er für seine Arbeitnehmer richtig bleibt. Wir möchten dringend empfehlen, hiervon Gebrauch zu machen, zur Vermeidung eventueller Unannehmlichkeiten, wenn nicht richtig geleistet ist.

\* Auf den heute Donnerstagabend in Geisler's Gasthaus stattfindenden Unterhaltungsabend zum Besten der Kriegsgräberfürsorge sei besonders hingewiesen. (Siehe Anzeige).

\* Am morgigen Freitagabend beginnt ein neuer Zyklus erfrischender Kinovorführungen in den „Fiooli-Visionen“. Ein Großstadtprogramm kann man es nennen, welches zur Vorbereitung gelangt. Das Werk „Der geheimnisvolle Fremde“, ein äußerst spannendes Kriminaldrama in 5 Akten, wird den Zuschauern ganz besonders klare und verständnisvolle Bilder zeigen. Dieser Film ist als ein ganz hervorragender zu bezeichnen, denn die Handlung ist während der ganzen Spielbauer interessant. Ferner ist ein Wildwest-Drama in 2 Akten, betitelt „Präriegezeiten“ zur Stelle. Vorstellungen aus dem milden Westen werden immer sehr gern gesehen. Ganz besonders aber hat man stets Gefallen an einem herrlichen Lustspiel. Dieses behandelt die vielgeliebte „Männertreu“. Die Direktion der Visionen wird sich auch weiterhin große Mühe geben, alles aufzubieten, für die Winterpielzeit gute und spannende Sachen zur Vorbereitung zu bringen.

\* Der beliebte Vandonium-Klub „Lira“ gibt am Sonnabend, dem 7. Oktober, im „Stedinger Hof“ (S. Stöver) sein erstes Konzert. Anschließend an das Konzert findet ein Tanzkränzchen statt. Bekanntlich liefert ein gutgeglichtes Vandoniumorchester eine wunderbare Musik, besonders das Brator Orchester erfreut sich eines guten Rufes. Ein Besuch des Konzertes kann bestens empfohlen werden.

\* Ein großer Eröffnungs-Ball findet am Sonnabend, dem 7. Oktober, abends 7 Uhr, im Hotel „Fürst Bismarck“ statt. Das Hotel wird vollkommen neu renoviert, so daß der Aufenthalt in den Räumen äußerst angenehm sein wird. Die neuen Inhaber, Herren Grebe & Sommer werden auch die stets beliebten Kaffee-Konzerte veranstalten, so ist das erste Konzert am Sonntag, dem 8. Oktober, nachmittags 4 Uhr, bei freiem Eintritt. Bis Nachmittags 5 Uhr beginnt ein Tanzkränzchen. Für gute und reelle Bedienung ist Sorge getragen. Wer also recht gemüthliche Stunden verleben möchte, besuche die Veranstaltungen im Hotel „Fürst Bismarck“.

\* Am Dienstag traf von der 2. Reise der Segel-Legger „Warlesht“ mit 187 Rantjes Heringen hier ein.

\* Die Kriegserwaisen, welche Ostern 1923 konfirmiert werden, und deren Eltern Mitglied der Ortsgruppe Gleislich des Reichsbundes der Kriegserwaisen sind, werden nach einer heutigen Angelegenheit, sich sofort beim Kapitler H. Krüder-Deichhülden zwecks Empfangnahme einer Geldsumme, zu melden.

Die Ortsgruppe hat beschlossen, in diesem Jahre wieder eine Kinderbescherung zu Weihnachten zu veranstalten.

\* Ein bissiger Hund treibt sich seit einigen Tagen in den Straßen umher, es ist ein Spitz. Dienstag Abend wurde einem Fräulein wieder das Kleid zerissen. Dem Eigentümer des Hundes wird geraten, denselben einzulupern oder mit Maulkorb zu versehen, andernfalls ist er schadenverpflichtig.

\* Da hiesige Einwohner Arbeiten, wie z. B. das Plätten seiner Wäsche, auswärts besorgen lassen, obgleich es auch am Ort gut und wahrheitsgemäß preiswerter erledigt werden kann, fordert der Stadtmagistrat in einer Bekanntmachung alle diejenigen Personen, welche waschen, plätten, stricken und flicken, auf, sich umgebend in der Stadtkämmerei zu melden, damit mit ihnen besprochen werden kann, in welcher Weise ihnen am besten die Arbeit zugeführt werden kann. Sollte ein Mangel an Wäscherinnen, Plätterinnen, Strickerinnen und Flickerinnen vorhanden sein, so wird es der Stadtmagistrat sich angelegen sein lassen, Personen für die Uebernahme dieser Arbeiten zu gewinnen.

\* Die Kriegslage auf dem Balkan verschärft sich immer mehr, es hat den Anschein, als stände ein neues großes Völkerringen bevor. Türken und Griechen liefern gewaltige Schlachten, während englische Geschosse aufzubrechen und englische Truppen im Unarmich sind. Ausland macht mobil, desgleichen geht es in Bulgarien. Frankreich sieht dem Spiel mit hagerfüllten Augen zu. Remal, der siegreiche Türkenführer hat jetzt das Wort an ihm liegt es jetzt ob er seinen Kriegsplan voll und ganz durchführen wird, oder ob er einen Waffenstillstand vorzieht. Werden die Türken weitermarschieren, dann werden Kämpfungen mit den Engländern unvermeidlich sein. Die Welt steht am Vorabend eines zweiten großen Krieges, wenn nicht im letzten Moment eine glückliche Entscheidung fällt. Sogar die schwarzen und farbigen Völker in Afrika raffen erneut mit dem Säbel. Wenn wir jetzt die Nachrichten vom Balkan-Kriegsschauplatz, von Truppenbewegungen und Mobil-machungen usw. lesen, dann liegt uns der Sinn eines Völkertreibens in weiter Ferne. Kriege waren von der Weltens Anfang an und werden auch in Zukunft sein. Hoffen wollen wir nur, daß unser blühendes Deutschland vor Bruderkrieg und Aufruhr verschont bleibt, denn sonst schaukeln wir unser eigenes Grab.

\* Spaf kann es machen für denjenigen, der jetzt seine Winterarbeiten selbst enten kann. Wo man auch hinhört, überall guter Ertrag. Dicks gesunde Knollen wandern in die Säcke und am Abend rollen die Wagen heimwärts. Doch muß hier das Sprichwort Anwendung finden: „Ohne Fleiß kein Preis!“ Arbeit kostet es, einen großen Kartoffelacker zu bearbeiten, aber nun ist der Lohn da, man kann enten, man braucht nicht die Tausendmarktheine für einige Zentner Erdnüsse opfern. In der jetzigen Zeit der Not und Teuerung ist ein reicher Kartoffellegen zu begrüßen. Nur drückt uns die Frage: „Wann werden die Kartoffeln billiger?“

\* Die letzten deutschen Gefangenen in Frankreich. Bekanntlich werden in Frankreich noch immer 27 Gefangene zurückgehalten, die jetzt vor einem halben Jahr von Nagnon nach Toulon transportiert worden sind. Aus einer von der Reichsregierung ehemaliger Kriegsgefangener herausgegebenen Liste ergibt sich, daß die vierjährigen Gefangenschaftsrafen unbedeutender Vergehen, wie Mordraub, Sachbeschädigung und Gehöransverweigerung, verurteilt worden sind. Das Unerhörteste ist ein Fall, in dem ein Gefangener wegen eines Diebstahls von einem Saft Mehl zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde, obwohl er den Diebstahl nicht begangen hat und nur den Namen des Diebes nicht angeben wollte. Man sieht, Frankreich marschiert noch immer an der Spitze der Zivilisation.

\* Es lebe der Bureaokratismus! In einer nordwestdeutschen Hafenstadt traf von der Dfise ein 600 Tonnen großes Fräzzeug ein. Ueber die Ladung muß der statische Gehör bei der Zollstelle im Abgangshafen eingereicht und mit den nötigen Marken besetzt werden. Größere Markenwerte waren nicht vorhanden, und die statische Gehör kann mit Geld oder durch Banküberweisung ohne vorherige Genehmigung des statischen Reichsamtes in Berlin nicht bezahlt werden. Die höchsten verfügbaren Markenwerte waren im vorliegenden Falle 50 Pfennig-Marken, und nun ging das Kleben los. Ein Papierstreifen von 30 Metern Länge und 14 Zentimetern Breite war erforderlich, um 6500 einzelne Marken zu 50 Pfennig das Stück aufzulegen. Die Marken mußten im Abgangshafen einzeln abgestempelt und im Ankunftshafen ebenso einzeln nachgeprüft werden. Das zum Kleben verwandte Papier war 100 Mark wert. Verschwendung von Papier und Arbeitszeit!

\* **Robentirchen.** Die Tage des berühmten Robentirchener Marktes sind vorbei. Sie brachten viele Besucher und viel Geld. Das Eintrittsgeld für die Tanzsäle kostete bis zu 100 Mark für Herren und 80 Mark für Damen, ein Tanzband 100 Mark, ein Einzeltanz 5 Mark. Ferner waren zu zahlen für einen kleinen Rognal 15 Mk., für einen großen 30 Mk., für eine Flasche Wein als Mindestpreis 250 Mark. Ein Gastwirt hatte seinen Saal und sein Klubzimmer während des Marktes für 30 000 Mark verpachtet.

\* **Bremen.** Eine Bremer Dame berichtet folgenden bezeichnenden Fall aus ihrem Verwandtenkreise: Ein 19jähriger junger Mann trat aus der Lausitz eine Reise an und hatte in Leipzig einen mehrtägigen Aufenthalt. Als er im Wartesaal getungelend an einem Tische saß, legten sich zwei Fremde zu ihm. Von bald darauf an fegten dem jungen Menschen jedes Bewußtsein von dem, was mit ihm geschah ein. (Hypnose?) Zwei Tage später fand sich der junge Mann auf einem Bahnsteig in Mainz und lag die beiden fremden Herren in seiner Nähe im Gespräch mit einem französischen Korporal. Da ergriff der Verschleppte die Flucht und begab sich in den Schutz der Polizei, die seine Eltern telegraphisch über seinen Verbleib benachrichtigten.

**Devisen vom 4. Oktober,**  
mitgeteilt vom Glöckcher Bankverein, Glöckcher.

|         | Brief     | Geld      |
|---------|-----------|-----------|
| Holland | 82 603.15 | 82 396.85 |
| England | 9 388.75  | 9 363.25  |
| Amerika | 2 152.67  | 2 127.33  |

**Amt Elsfleth.**

Elsfleth, den 27. September 1922.

**Betrifft: Errichtung einer Schneider-Zwangssinnung**

Nachdem von Schneider im Amtsbezirk Elsfleth der Antrag auf Errichtung einer Zwangssinnung für diesen Bezirk mit dem Siege der Innung in Elsfleth gestellt ist, wird der Antrag vom Amte namens des Ministeriums des Innern mit der Aufforderung an die Beteiligten bekannt gemacht, ihre Äußerungen für oder gegen die Errichtung der beantragten Zwangssinnung binnen 14 Tagen schriftlich oder mündlich beim Amte abzugeben. Nur solche Erklärungen sind gültig, die erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangssinnung zustimmt oder nicht. Äußerungen, die nach dem 18. Oktober d. J. eingehen, bleiben unberücksichtigt.

W i l l m s.

**Amt Elsfleth.**

Elsfleth, den 27. September 1922.

**Betr.: Errichtung einer Damenschneiderinnen-Zwangssinnung.**

Nachdem von Schneiderinnen im Amtsbezirk Elsfleth der Antrag auf Errichtung einer Zwangssinnung für diesen Bezirk mit dem Siege der Innung in Elsfleth gestellt ist, wird der Antrag vom Amte namens des Ministeriums des Innern mit der Aufforderung an die Beteiligten bekannt gemacht, ihre Äußerungen für oder gegen die Errichtung der beantragten Zwangssinnung binnen 14 Tagen schriftlich oder mündlich beim Amte abzugeben. Nur solche Erklärungen sind gültig, die erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangssinnung zustimmt oder nicht. Äußerungen, die nach dem 18. Oktober d. J. eingehen, bleiben unberücksichtigt.

W i l l m s.

**Stadtmagistrat und Gemeindevorstand.**

Elsfleth und Deichstüden, den 3. Oktober 1922.

**Betrifft: Kartoffelfreß.**

Auf eine im Gitterkasten hängende Bekanntmachung und die Verpflichtung, freßverdächtige Erscheinungen an ausgepflanzten oder gelagerten Kartoffeln sofort dem Stadtmagistrat bezw. dem Gemeindevorstand anzuzeigen, wird hingewiesen.

Ch l e r s.

S. G. Glüsing.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein

**Hotel „Fürst Bismarck“**

an die Herren Grebe & Sommer abgetreten. Ich bitte, das mir entgegengebrachte Wohlwollen auch meinen Nachfolgern zu übertragen.

Hochachtungsvoll

**Theodor Mähring,**

jetzt Oldenburg „Odeon“.

Elsfleth, den 3. Oktober 1922.

Bezugnehmend auf Obiges, teilen wir den verehrten Einwohnern von Elsfleth und Umgegend ergebenst mit, daß nach beendeter Renovierung die

**Eröffnung am Sonnabend, dem 7. Oktober,**

stattfindet. Es wird unter eifrigem Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung und Verabreichung guter Speisen und Getränke, uns das Vertrauen der werthen Gäste zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtend

**Grebe & Sommer.**

**Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Elsfleth.**

Nach den gesetzlichen Bestimmungen vom 14. September 1922 ist die Versicherungsgrenze auf 204 000 M erhöht. Die Anmeldung der pflichtig gewordenen Personen hat daher umgehend bei der Kasse zu erfolgen.

Außerdem tritt mit dem 16. Oktober d. J. eine

**Neueinteilung der Grundlöhne**

in Kraft und damit zugleich eine anderweitige Klasseneinteilung.

| Stufe | Tagesverdienst | Grundlohn | Wochenbeitrag |
|-------|----------------|-----------|---------------|
| 1     | bis 30 M       | 30 M      | 11 M 70 S     |
| 2     | 30 M 01 „ 45   | 45 „      | 17 „ 55 „     |
| 3     | 45 „ 01 „ 60   | 60 „      | 23 „ 40 „     |
| 4     | 60 „ 01 „ 75   | 75 „      | 29 „ 25 „     |
| 5     | 75 „ 01 „ 90   | 90 „      | 35 „ 10 „     |
| 6     | 90 „ 01 „ 120  | 120 „     | 46 „ 80 „     |
| 7     | 120 „ 01 „ 150 | 150 „     | 58 „ 50 „     |
| 8     | 150 „ 01 „ 180 | 180 „     | 70 „ 20 „     |
| 9     | 180 „ 01 „ 210 | 210 „     | 81 „ 90 „     |
| 10    | 210 „ 01 „ 240 | 240 „     | 93 „ 60 „     |
| 11    | 240 „ 01 „ 300 | 300 „     | 117 „ 00 „    |
| 12    | 300 „ 01 „ 360 | 360 „     | 140 „ 40 „    |

An Krankengeld wird an verheiratete Mitglieder 60% unverheiratete Mitglieder 50% des Grundlohnes ab 16. Oktober d. J. gezahlt.

Der Wochenbeitrag für die Familienversicherung beträgt ab 16. Oktober d. J. 12 M.

Die von den Arbeitgebern zu machenden Angaben betr. Entlohnung ab 16. Oktober d. J. haben bis zum 19. Oktober d. J. bei der Kasse zu erfolgen.

Elsfleth, 3. Oktober 1922.

**Der Vorstand.**

S. Kunkel.

**Dixin**  
das  
*Sedankbare*  
*Leisepulver*

Höchste Waschkraft  
und größte  
Ergiebigkeit.

Alleinige Hersteller:  
**HENKEL & CIE.,**  
DÜSSELDORF.

**Elsfleth. Ueber etwaige Forderungen an den Gastwirt Th. Möhring in Elsfleth erbitte innerhalb einer Woche Rechnung. Schuldner werden aufgefordert, innerhalb gleicher Frist Zahlung zu leisten.**

Chr. Schröder, Aukt.

- Rotwein
- Weißwein
- Portwein
- Apfelwein
- Cognac
- Rum
- Arrac
- Steinhäger
- Eldkorn
- Likör
- Sekt

empfehl  
**Wilh. Oetken.**

**Unterhaltungs-Abend**

zum Besten  
der Kriegsgräberfürsorge,  
in **Geistler's Hotel,**  
am **Donnerstag, dem 5. Okt.,**  
abends 7<sup>1/2</sup> Uhr.

Mitwirkende:

Therese Pipenbrink (Klavier),  
Willma Gollatz (Sopran),  
Lisa Gerdes (Sprecherin),  
Willi Glandrop (Gesang und  
Rezitation).

Karten im Vorverkauf  
zu 15 M bei **Gustav Baum-  
meister** und im **Kaufhaus**  
**Kunkel** und an der **Abend-  
kasse** 20 M.

**Nordermoor.**

Sonntag, den 15. Oktober:

**BALLET.**

Es ladet freundlichst ein  
**Aug. Meiners.**

**Tivoli-Lichtspiele**

Freitag, den 5. Oktober,  
abends 8 Uhr:

Der  
geheimnisvolle Fremde  
Kriminaldrama in 5 Akten.

**Präriegeauen.**

Original-Wildwest-Drama  
in 2 Akten.

**Männertreu.**

Lustspiel in 2 Akten.  
Sonntag keine Vorstellung.

**Stadtmagistrat.**

Elsfleth, den 2. Oktober 1922.

Zur Vervollständigung des Verzeichnisses der Personen, welche Wägen, Platten, Striden und das Ausbessern der Wägen übernehmen, werden diese ersucht, sich umgehend in der Stadtkasse zu melden.

Ch l e r s.

**Stadtmagistrat.**

Elsfleth, den 4. Oktober 1922.

Diejenigen Einwohner, welche der Hilfe durch das Wohlfahrtsamt bedürftig sind, werden aufgefordert, sich **sofort und spätestens am Montag, den 9. d. M., abends,** bei uns zu melden und anzugeben, ob sie eine Unterstützung in Kartoffeln oder Feuerung in bar wünschen.

Ch l e r s.

Der erkannte Mann, der gestern Abends 10<sup>1/2</sup> Uhr aus meinem Garten Hefel gestohlen (einen Korb voll), wolle dieselben sofort zurückbringen, da sonst sofort Anzeige erstattet wird.  
**Hermann Kunkel.**

Das Deckgeld vom Prämienstier „Gerando“ beträgt von 1. Oktober an 500 Mark.

Badische Anilin- und Soda-Fabrik  
Abt. Landwirtschaft Neuenfelde.

Wohin gehen wir?  
am Sonnabend, dem 7. Oktober  
Zum „Stedinger Hof!“

**Großes Konzert**  
ausgeführt vom gesamten Bandonium-Orchester  
„Lyra“-Brake  
mit nachfolgendem Tanzkränzchen.  
Anfang 8 Uhr.

**Hotel „Fürst Bismarck“.**

Sonnabend, den 7. Oktober:

Großer  
**Eröffnungs-Ball.**  
Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 8. Oktober:  
**Kaffee-Konzert**  
Eintritt frei! Anfang 4 Uhr.

**Tanz-Kränzchen.**  
Es ladet freundlichst ein  
**Grebe & Sommer.**

**Stahlhelm Moorriem.**

Sonntag, den 8. Oktober:

**Denkmalsweihe.**

Anvieten sämtlicher Kameraden um 2 Uhr, im Vereinslokal.  
Der Vorstand.

**Prächtiges Haar**

erzeugt Dr. Busleb's Kirchwasser.  
Zu haben: Elsfleth-Drogerie.

**Gewerkschafts-Kartell Elsfleth.**

Sonnabend, den 7. Oktober,  
abends 7 Uhr.

**Reichsbund.**

Die Kriegswaisen, welche Offizier 1923 konfirmiert werden, wollen sich sofort wegen einer Geldspende beim Kassierer S. K r ü d e r -Deichstüden, melden.

Der Vorstand.

Der Vorstand.